

LAUDA-KÖNIGSHOFEN

„Messelhausen ist Papst!“

Robert Francis Prevost kennt die Region: Der neue Papst Leo XIV. wehte zweimal als Generalprior im damaligen Augustinerkloster und weinte 2007 den Augustinusweg ein

Von Sabine Holtyd

Messelhausen. Messelhausen ist Papst – zumindest ein bisschen. Pfingsten 2007 wehte der neue Papst Leo XIV für rund vier Tage als damaliger Generalprior der Augustiner zu einem Kapitel im einstigen Kloster und wehte den Augustinusweg ein. Vier Jahre später leitete er erneut das Kapitel. Keiner der Teilnehmer konnte ahnen, dass der nette Amerikaner, der so volksenah wirkte, einmal Papst werden würde – er selbst wahrscheinlich am allerwenigsten.

So berichteten die FN über das zweite Kapitel 2011

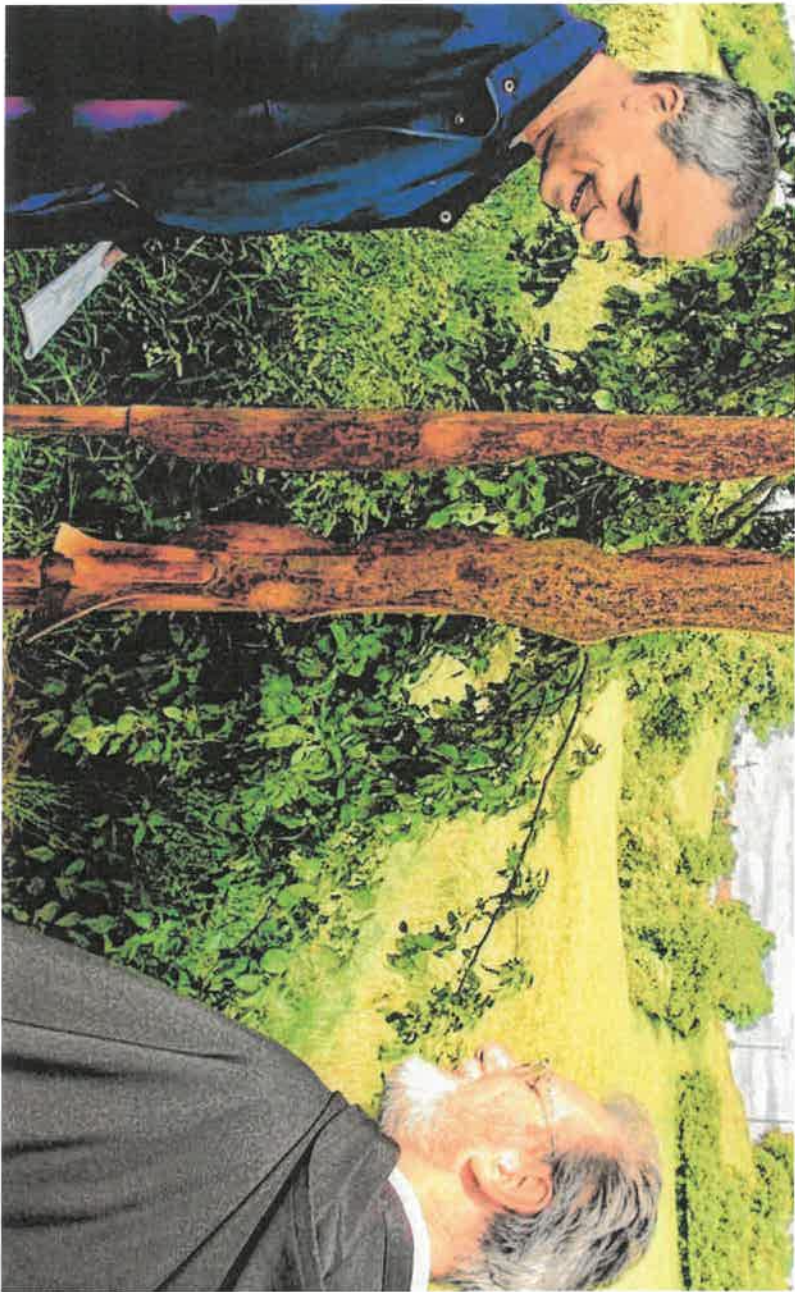
Die FN berichteten am 7. Juni 2011 unter anderem: „Das ‚Provinzkapitel‘ ist die höchste Ebene in Deutschland, zu dem die Prioren und die Vertreter aller Augustinerklöster eingeladen sind. Nach dem ersten Provinzkapitel vor acht Jahren trifft sich jetzt in der Pfingstwoche vom 13. bis 16. Juni schon zum dritten Mal diese gewählte Gruppe im Gästehaus des Klosters in Messelhausen, um wichtige und anstrengende Entscheidungen zu treffen. Den Vorsitz dieses Kapitels führt der Generalprior von Rom, Pater Robert Prevost mit dem für Deutschland zuständigen Generalassistenten, Pater Franz Klein, dem ehemaligen Priarrer von Walltürn, der für kurze Zeit 2007 zum Prior von Messelhausen beauftragt war, dann aber nach Rom gerufen wurde. Fast ähnlich erging es dem jetzigen Konventsmitglied von Messelhausen, Pater Alfons Tony, geboren in Bad Mergentheim: Er wurde nach der Auflösung des Augustinerklosters von Weiden im August 2010 in seine Heimat versetzt und zum Leiter der Seelsorgeeinheit von Messelhausen bestellt. In der Osterwoche wurde er im Kloster von Gemershausen zum neuen Provinzial der deutschen Provinz gewählt und damit zum Nachfolger des bisherigen Provinzial, Pater Raimund Klinge.“

Mathias und Ania Spinner aus Deubach nahmen 2007 an der Einweihung des Augustinuswegs teil. Diesen Samstag waren sie dort wieder unterwegs – mit Pater Christoph Weberbauer, dem damaligen Prior des Augustinerklosters, an der Spitze.

Mathias Spinner war der zweite Vorsitzende des Fördervereins Augustinerkloster Messelhausen und auch für Arbeitsentsätze zuständig.

Als Ortskundiger hatte er Pater Christoph die seiner Meinung nach schönsten Routen für den geplanten Augustinusweg vorgeschlagen. Der Ursprungsweg Richtung Vilchband wurde als Erstes eingeweiht – vom Generalprior des Augustinerordens als weltweit höchstem Repräsentant des Ordens mit Sitz in Rom: Pater Robert Prevost.

Dieser erneute Gang auf dem Weg fand nun am Samstag genau drei Tage nach der Papstwahl statt. Pater Christoph Weberbauer, der mittlerweile im Augustinerkloster in Würzburg lebt und arbeitet, hielt ei-



Der damalige Generalprior Robert Francis Prevost (links) mit dem früheren Prior des Augustinerklosters Messelhausen, Pater Christoph Weberbauer, 2007 bei der Einweihung des Augustinuswegs.

nen Gottesdienst.

Im Gespräch mit den FN berichtet er über die beiden Kapitel, die Robert Francis Prevost leitete: „Oft werden zu solchen Kapiteln Vertreter geschickt, aber er kam persönlich. Das ist so typisch für ihn. Er wollte wirklich vieles erfahren, erleben, er wollte unter uns sein.“

Pater Christoph gesteht, dass er gerade vor dem ersten Mal aufgeregt war, weil da so ein „hohes Tier“ aus Rom angereist kam und auch im Kloster übernachte. „Ich wusste auch, dass er sehr intelligent ist, verschiedene Sprachen spricht, dann ich hatte ihn zuvor schon ein paar mal getroffen.“ Aber seine Schüch-

ternheit war wie weggelegt, als der den Generalprior dann gegengüberstand und ihn begrüßte. „Er war vollkommen natürlich und unkompliziert.“

Ein bayerischer Bierkrug zum Abschied

Unterhalten haben sich die beiden auf Italienisch, Pater Christoph sagt: „Leo spricht so gut deutsch wie ich italienisch.“ Er findet: „Das ist auch eine Kunst, so wie er in allen Sprachen jonglieren zu können.“ Mit ihrem jeweiligen Titel haben sich die Geistlichen nicht angesprochen, sondern mit ihren Vornamen. „Ich durfte ihn Bob nennen“, erzählt er

und lächelt bei einer anderen Erinnerung. „Unsere Provinzleitung hatte sich überlegt, was wir ihm denn zum Abschied schenken können. Wir dachten, dass ihm als Amerikaner ein bayerischer Bierkrug von der Augustinerbräu gefallen würde.“

Doch wie kam es dann, dass der spätere Papst 2007 den Augustinusweg einweihete? Pater Christoph erzählt: „Zuvor hatte es tagelang geregnet. Wir dachten, wir müssen die Einweihung verschieben. Aber es hat geklappt. Er hatte sehr zu meiner Freude zugesagt, dass er sie übernimmt. Der Weg und das Kunstwerk ‚Ausblick, wo das Bild entstand‘ haben ihm sehr gut gefallen. Er ist damals auch den ganzen Weg, also das erste Stück namens ‚Schwarzer Weg‘, das zu dieser Zeit fertiggestellt war, mitgelaufen.“

„Der Papst bleibt immer noch unser Ordensbruder“

Später haben sich die beiden wieder getroffen, diesmal im italienischen Wallfahrtsort Cascia. Arm in Arm stehen sie vor der Pforte der dortigen Kirche. „Es hat sich angefühlt, als seien wir Brüder. Und das sind wir ja auch. Wir nennen uns bewusst Ordensbrüder. Niemand wird Herr genannt. Und so bleibt der Papst immer noch – und das macht uns schon auch dankbar und stolz – unser Ordensbruder.“

Die Verkündung, dass Robert Francis Prevost Papst ist, konnte Pater Christoph nicht im Fernsehen erleben, aber sofort bekam er unzählige Mails und WhatsApps. „Ich konnte es nicht fassen“, sagt er und meint: „So geht es mir auch jetzt noch. Ich

glaube, viele von uns fühlen sich so, als stünden sie jetzt alle in seiner Sonne. Messelhausen ist Papst! Vor einem Jahr traten der Augustinusweg-Freundeskreis und ich den Entschluss, ein Stück des Weges noch einmal zu gehen. Wer“, sagt er, „hätte gedacht, dass Robert Prevost dann der neue Papst sein wird?“

„Leo setzt auf das Miteinander“

Schon mehrmals hat er sich inzwischen die Aufnahmen des neuen Papstes auf dem Balkon angeschaut. „Das geht mir jedesmal aus. Neue unter die Haut“, sagt er und meint: „Es hat mich auch berührt, was er gesagt hat – und das alles in dieser Kürze. Ich glaube nicht an Zufälle, sondern an Führung und Fügung. Papst Franziskus starb an Ostern und gab zuvor seinen letzten Segen. Leo nimmt den Ostersegen von Franziskus auf und ruft den Menschen zu. Der Friede sei mit euch allen, mit allen Menschen überall auf der ganzen Erde. Und zwar der Friede Gottes, von Jesus, dem Auferstandenen, allen Herzen zugesprochen. Da jubelte die Menge. Wir haben Miteinander, auf den Glauben. Dann Glauben versetzt Berge. Das hat er ja auch in seiner Zeit als Missionar in Peru erfahren.“

Ob er einmal nach Rom reisen wird, um den neuen Papst, seinen alten Freund, seinen Ordensbruder, wiederzusehen? Der fast 83-jährige Pater Christoph lächelt und sagt: „Wenn ich mich genug danach sehne, plane ich das auch. Wenn der Herr das will, wird es geschehen.“

Die Liste liegt im Rathaus aus

Volksbegehren: Eintragung bis 5. August möglich.

Lauda-Königshofen. Das Volksbegehren „XXI-Landtag verhindern“ zur Verkleinerung des baden-württembergischen Landtags ist gestartet. Konkret geht es um das „Gesetz zur Änderung des Landtagswahlgesetzes – Aufhebung des Landtags durch Reduktion der Wahlkreise und Direktmandate von 70 auf 38 vermeiden.“

Die offizielle Eintragungsliste von Lauda-Königshofen liegt im Bürgerbüro des Rathauses in Lauda, Marktplatz 1, aus, wie die Stadterwaltung mitteilt. Dort können sich die Berechtigten zu den regulären Öffnungszeiten eintragen.

Eine Unterzeichnung des Volksbegehrens kann einmalig im Rahmen der freien oder der amtlichen Sammlung erfolgen, sofern man zum Zeitpunkt der Unterzeichnung im Land Baden-Württemberg zur Wahl des Landtags wahlberechtigt ist: also mindestens 16 Jahre alt ist, die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, seit mindestens drei Monaten in Baden-Württemberg wohnt (bei mehreren Wohnorten gilt die Hauptwohnung) oder sich sonst gewöhnlich in Baden-Württemberg aufhält und nicht infolge eines Richterspruchs sein Wahlrecht verloren hat. Die amtliche Sammlung dauert 3 Monate und läuft bis zum Montag, 5. August. Innerhalb dieses Zeitraums können sich Eintragsberechtigte bei der Gemeinde, in der der (Haupt-) Wohnsitz in die Eintragsliste eintragen. Wichtig ist, den Personalausweis/Reisepass mitzubringen, damit das Wahlrecht von den Gemeindevorständen bestätigt werden kann.

Ein Gesetzentwurf liegt vor. Außerdem gibt es die Möglichkeit zur freien Sammlung. Diese endet nach sechs Monaten am Dienstag, 4. November. Hier besteht die Möglichkeit, sich in die von den Verantragten des Volksbegehrens oder deren Beauftragten ausgegebene Eintragungsbilätter zur Unterstützung des Volksbegehrens einzutragen und persönlich und handschriftlich zu unterschreiben.

Durch Ankerzuten muss bestätigt werden, dass vor der Unterzeichnung des Eintragungsbilletes die Möglichkeit bestand, den Entwurf der Gesetzesvorlage und deren Begründung einzusehen. Ist das Eintragungsbillett nicht korrekt oder nicht vollständig ausgefüllt oder die Unterschrift offensichtlich nicht handschriftlich, ist es ungültig und wird nicht gezählt. Das Eintragungsbillett muss zur Wertung bis spätestens Dienstag, 4. November, eingereicht werden.

Sind nach Abschluss des Volksbegehrens die Unterschriften von mindestens zehn Prozent der Wahlberechtigten eingegangen, (rund 770.000), kommt der Gesetzentwurf zur Abstimmung in den Landtag. Findet der Gesetzentwurf dort keine Mehrheit, kommt es zur landesweiten Volksabstimmung.

Tag der Städtebauförderung: Viele Interessierte ließen sich von Christine Jouaux über die Zukunft des Gebäudes informieren. Fertigstellung 2027 geplant.

Bahnhof Lauda ist ein Vorzeigebjekt



Die beiden Ordensbrüder bei einem Besuch in der italienischen Wallfahrtsstadt Cascia.

Lauda. Am bundesweiten Tag der Städtebauförderung wurde der Bahnhof Lauda eindrucksvoll ins Rampenlicht gerückt: Bürgermeister Dr. Lukas Braun würdigte das Gebäude als identitätsstiftendes Zentrum der Stadt – und als herausragendes Beispiel für eine gelungene Verbindung von Geschichte, Funktionalität und Zukunftsvision.

Mit einem aktuellen Förderolumen von 14,83 Millionen Euro sei Lauda-Königshofen derzeit Spitzenreiter im Kreis bei der Städtebauförderung, so der Rathauschef. Besonders im Fokus: die umfassende Sa-



Christine Jouaux erläuterte beim Tag der Städtebauförderung das künftige Aussehen des Bahnhofs in Lauda.

ren und schaffen Platz für neue Begehren – ohne den historischen Charakter zu verlieren.“ Gezeigt wurden „kleine Schönheiten“, wie die nicht in den Plänen verzeichnete gusseiserne Stütze im ehemaligen Wartebereich der 3. Klasse.

Inhaltlich wird das Gebäude vielfältig genutzt werden: Im Nordturm ziehen künftig Mobilitätszentrale und VGMT ein. Eine Bäckerei mit Café wird für ein belebtes Brückenschloss sorgen. Im Südturm entstehen moderne Büroräume sowie ein Restaurant. Zudem werden die großzügigen Kellergewölbe erschlossen.